

die auf den Strebepfeilern Aufstellung fanden und im Innern der Kirche: St. Severinus, der Apostel von Niederösterreich und St. Bonifazius, der Apostel der Deutschen. Für die k. k. Hofmuseen wurde Gliber 1877 beauftragt die Statuen Marco Polo's und Albertus Magnus auszuführen, die wie Alles, was Gliber bisher schuf, edle Auffassung und echt künstlerische Ausführung zur Schau tragen.

Möge denn Meister Gliber Steiermark und in Sonderheit den herrlichen Blasienmünster zu Admont mit noch recht vielen Gebilden seiner kunstgeübten Hand schmücken!

Eingelaufene Berichte.

I. Die Congregatio Casinensis a primaeva observantia.

(Originalbericht.)

Die Congregatio Casinensis a primaeva observantia, welche die Freude hatte in den letzten vier Jahren zwei Bischöfe aus ihrer Mitte hervorgehen zu sehen, D. Jordanus M. Ballsieper zu Termonde in Belgien zum Bischof und Apostolischen Vicar von Ostbengalen geweiht den 12. Mai 1878 und D. Edmundus Luck, Bischof von Auckland in Neu-Seeland, geweiht zu Ramsgate in England den 13. August 1882, erlebte auch die Trauer, dieses Jahr in kurzer Aufeinanderfolge durch den Tod zwei hervorragende Aebte zu verlieren, nämlich den hochw. D. Wilfridus Alcock und den hochw. Don Giambattista Coscina. Ersterer starb den 10. August in unserem Missionshause in Neu-Seeland und Letzterer den 29. October in unserer Abtei Montevergine bei Neapel. Wenn ein erst jetzt erscheinender Necrolog des Erstgenannten als etwas spät kommend betrachtet werden könnte, so möge dieses als Entschuldigung dienen, dass über seine weitgreifende Thätigkeit und seine letzten Lebenstage, sowohl in seinem Vaterlande England, als im weitentlegenen Neu-Seeland die nöthigen Urkunden gesammelt werden mussten.

Wilfr. M. Alcock geb. den 14. Juni 1851 zu Ince Blundell, Diocese Liverpool in England, genoss seine erste Erziehung im Colleg der Benedictiner zu Ampleforth. Frühzeitig zeigte sich bei ihm der Beruf zum Ordensstande. Sein Vaterland verlassend, kam er im Herbst 1849 nach Italien und legte den 21. März 1851 in unserem Mutterkloster Sct. Scholastica bei Subiaco die einfachen Gelübde ab. Den 23. December 1854 wurde er Priester, und den 25. März 1858 widmete er sich dem Dienste des Herrn

durch die unzerbrechlichen Bande der feierlichen Gelübde. Seine Frömmigkeit, seine Liebe zum Orden, sein Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen befähigten ihn zu grossen Unternehmungen. Seine Obern sahen dieses ein und schickten ihn nach England zurück, um dort ein Kloster zu gründen. Er liess sich in Kent nieder, fast an derselben Stelle, wo 1200 Jahre vor ihm (596) der hl. Augustinus, der Apostel Englands, mit 40 seiner Gefährten gelandet war. Wie damals heidnisch, so war jetzt England zum grössten Theile protestantisch, und die Protestanten lachten als sie hörten, es seien Mönche gekommen und wollten ein Kloster gründen. Doch Wilfrids unternehmender Geist liess sich durch nichts bange machen. Zum Glück und wie durch Gottes Fügung fand er in seinem schwierigen Unternehmen eine starke Stütze an dem edelmüthigen Herrn Alfred Luck. Dieser unvergessliche Wohlthäter schenkte Gott und der Kirche Alles, was er hatte. In einem grossen, neben der Pfarrkirche in Ranisgate gelegenen Garten erbaute er ein schönes Klösterlein und sein eigenes Wohnhaus wurde nach seinem Tode in ein Colleg umgeschaffen. Seine zwei Töchter traten in's Kloster und seine 3 Söhne, von denen zwei unserem Orden angehören, wurden Priester und er selbst starb als Priester und Oblat des Benedictiner-Ordens. Wilfrid hatte hier vollauf zu thun. Ausser der Errichtung eines Nonnenklosters sorgte er auch für die Eröffnung eines Noviziates und wurde im J. 1867 zum Visitator der neuentstandenen Ordensprovinz ernannt. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm Papst Pius IX. den 29. September 1872 die Abtswürde. Im Jahre 1880 begab er sich mit einigen jungen Mönchen nach Neu-Seeland, wo ihn den 10. August d. J. der Tod erteilte. Abt Wilfrid Alcock zählte noch nicht volle 51 Jahre.

Zu seinem Leichenbegängnisse, welches den 13. August stattfand, strömten wohl 3000 Menschen herbei; das Merkwürdigste dabei war dieses, dass diese Begräbnisfeier ihr Echo wiederhallen liess bei den Antipoden an der anderen Seite des Erdballs und zwar eben dort, wo er am längsten und eifrigsten gewirkt hatte. Gerade an demselben Tage (13. August) wurde Don Edmund Luck, Sohn des obengenannten Gönners des Benedictiner-Ordens, von Sr. Eminenz dem Cardinal Manning in unserer Kirche zu

Ramsgate zum Bischofe geweiht. Da Niemand, als nur der Prior des Klosters, von diesem traurigen Ereignisse etwas wusste, so nahm die Feierlichkeit ihren ungestörten Verlauf. Am Schlusse des Nachmittagsgottesdienstes hielt der Cardinal eine kurze Anrede an die dichtgedrängte Schaar, welche die Kirche füllte, und zog dabei ein Telegramm aus der Tasche.

«Der heutige Tag» — so lauteten seine Worte — «war für die guten Patres und ihre vielen Freunde, welche an dem ergreifenden Weiheakte theilgenommen, ein Tag der Freude. Wie viele Erinnerungen ruft dieser Tag und dieser Ort in meinem Geiste wach! Erinnerungen an die glorreichen Jahrhunderte der Vorzeit! Wenn ich von diesem Kloster aus meine Blicke fallen lasse auf das Meer, welches seine Mauern bespült, und auf diese Küste wo einst der heil. Augustinus Englands Boden das erste Mal betrat; so denke ich zugleich an Kent, an Canterbury, an das Christenthum, welches hier so rasch und mächtig aufblühte. Doch hier in der Hand halte ich ein Blatt, welches mir alle Freude trübt und auch die eurige trüben wird, sobald ich euch seinen Inhalt werde mitgetheilt haben. Es lautet: «Abt Wilfrid ist soeben gestorben.» — Diese Trauerkunde, ich weiss es meine Theuren, zerschneidet euch das Herz: die meisten unter euch haben den Verblichenen persönlich gekannt. Viele verehren in ihm ihren geistlichen Vater, ihren Tröster, ihren Freund. War er es nicht, der eure Kinder taufte, euch unterrichtete in den Wahrheiten des Heiles und am Sterbebette denjenigen beistand, die euch liebten und von euch geliebt wurden? Unzertrennlliche Bande der Liebe haben euch an ihn gekettet, Bande, die selbst der Tod nicht zu brechen vermag . . . Dass ihr ihn liebtet, werdet ihr dadurch beweisen, dass ihr für ihn betet.» — So der Cardinal. Ein «De profundis», welches er selbst anstimmte, stieg zum Himmel und viele Thränen rannen nieder auf die Erde. —

Den zweiten Todesfall, der uns unlängst betroffen, will ich nur kurz erwähnen. Unser geliebter Abt Don Giambattista Coscina wurde geboren zu Neapel den 4. November 1807, trat in den Benedictiner-Orden zu Montevergine bei seiner Geburtsstadt den 28. Mai 1828. Kurz nach Empfang der Priesterweihe übertrug ihm sein Abt, der zugleich Ordinarius ist, die Verwaltung der Pfarrei Terranova S. Giacomo bei Benevent, wo

er bis 1842 verblieb. Von nun an musste er dem Abte beistehen in den Angelegenheiten des Klosters und das Amt eines Cellerarius übernehmen. Im Jahre 1859 wurde er zum General-Vicar ernannt und festigte sich als solcher die Liebe und Achtung Aller, welche er sich schon in seinen früheren Aemtern erworben hatte. Als im Jahre 1860 durch die Ungunst der Zeiten im Königreiche Neapel alle geordneten Verhältnisse über den Haufen geworfen wurden und sein Abbate-Ordinario D. Guglielmo De Cesare auf 12 Jahre in die Verbannung gehen musste, blieb er allein an der Spitze der Abtei und der Diöcese. Gross war daher seine Freude, als es endlich seinem Abte vergönnt wurde, nach Montevergine zurückzukehren. Das Kloster erhielt jetzt einen neuen Zuwachs an Kräften aus Subiaco, und wurde 1879 auf Verlangen des heiligen Stuhles vereinigt mit der Congregatio Casinensis a prim. observ. Unser glorreich regierender Papst Leo XIII., welcher den bescheidenen Mönch einigermassen belohnen wollte für seine ausgezeichneten Verdienste, übertrug ihm im selben Jahre die Abtswürde. Am Tage seiner goldenen Hochzeit, dem 50. Jahre nach seiner feierlichen Profess, hielt er zum ersten Male ein feierliches Pontificalamt. Allmählig stellten sich bei ihm die Schwächen und Leiden des Alters ein; unser Abt fing an zu kränkeln, bis er den 29. October dieses Jahres wohl vorbereitet und nach Empfang einer besonderen «Benedictio apostolica» aus diesem Leben abberufen wurde, um im Reiche der Seligen den Lohn zu empfangen, den Gott seinen getreuen Dienern verheissen hat.¹⁾

II. Der liturgisch-musikalische Congress zu Arezzo.

Von P. Utto Kornmüller aus Metten.

I.

Die Huldigung, welche im September 1882 dem Andenken eines hochgerühmten Benedictinermönches zu Arezzo dargebracht wurde, muss auch in den Annalen des Benedictinerordens verzeichnet werden.

Ganz zutreffend setzte der Präsident des italienischen Cäcilienvereins, Dr. G. Amelli, Bibliothekar in Mailand, an die

¹⁾ Die sich hier anschliessenden, uns noch aus M. Einsiedeln, S. Stephan und Martinsberg zugekommenen Necrologe mussten, notwendiger Einschübe wegen, für das nächste Heft bei Seite gelegt werden. Die Red.